Kinderkrippe Dietrichsweg

Pädagogisches Konzept

Redaktioneller Hinweis:
Die hier vorliegende Fassung des Konzepts der Kinderkrippe Dietrichsweg ist eigens für den Download von unserer Internet-Seite http://www.kib-ol.de eingerichtet worden. Wir haben zum Schutz der abgebildeten Kinder im Internet auf die illustrierenden Bilder aus der Druckfassung verzichtet. Eine vollständige, gedruckte Version erhalten Sie direkt bei den MitarbeiterInnen in der Krippe Dietrichsweg.

Kindertagesstätten & Beratungsverband e.V.
Lange Straße 58
26121 Oldenburg

Inhalt

1 Vorwort 4
2 Unser Träger : KiB. eV. 4
3 Die Krippe Dietrichsweg 5
3.1 Geschichte der Krippe 5
3.2 Das Haus 5
3.3 Die Gruppe 6
3.4 Die Raumgestaltung 6
3.5 Öffnungszeiten 7
3.6 Gesellschaftliche Einbettung der Krippe 8
4 Unsere pädagogische Arbeit 9
4.1 Unser Menschenbild 9
4.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis und Ziele 9
4.3 Freiheiten, Rechte und Grenzen des Kindes 10
4.4 Eingewöhnung 11
4.5 Unser Tagesablauf 13
4.6 Angebote und Freispiel 15
4.7 Ernährung 16
4.8 Die Wahrnehmung und Entdeckung des eigenen Körpers 17
4.9 Projekt „Ich werde ein Kindergartenkind“ 18
5 Modellprojekt Integration 19
5.1 Was ist das Modellprojekt? 19
5.2 Was bedeutet Integration für uns in der Krippe? 20
6 Beobachtung und Dokumentation 22
6.1 Bildung in der Krippe 22
6.2 Lerngeschichten 22
6.3 Portfolio 23
7 Teamarbeit 23
7.1 Unser Team 23
7.2 Zusammenarbeit 24
7.3 Praktikanten 24
8 Eltern(mit)arbeit 24
9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen 26
10 Anmeldung und Aufnahme 26
11 Literaturliste 27

1 Vorwort

Wir sehen alle Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die wir respektieren und in ihren eigenen Fähigkeiten stärken, fördern und unterstützen wollen. Für uns setzt dieses eine große Wertschätzung und Offenheit dem Kind und den Eltern gegenüber voraus.

Wir verfolgen in unserer Einrichtung den Gedanken der Integration. Unterschiede bieten Entwicklungsanregungen und werden von uns positiv gesehen.

Kinder lernen und entwickeln sich durch Eigentätigkeit und ganzheitliches Handeln. Dazu brauchen sie Freiräume um auszuprobieren, Bewegungsmöglichkeiten und vor allem auch den Kontakt zu anderen Kindern. Besonders im Freispiel bietet sich für das Kind ein großer Raum an möglichen Lernerfahrungen und das Erlernen sozialer Kompetenzen für ein gemeinsames Miteinander.

Wir werden im Folgenden näher auf unsere Ziele eingehen und die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit ausführlicher darstellen.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen des Konzeptes viel Spaß und hoffen Ihnen interessante Einblicke in unsere Arbeit geben zu können.

2 Unser Träger : KiB. eV.

Der KiB heißt in voller Länge „Kindertagesstätten- & Beratungs- Verband“, ist ein eingetragener Verein und als gemeinnützig anerkannt. Mitglieder des KiB sind vor allem Eltern der im KiB betreuten Kinder, aber auch andere Einzelpersonen und Vereine. Die Mitgliederversammlung ist das höchste beschlussfassende Gremium des Vereins. Sie wählt alle zwei Jahre den Aufsichtsrat, der den hauptamtlichen Vorstand bestellt.

Der KiB bietet ein breites Leistungsspektrum.

Angebote des Vereins sind:

1. Trägerschaft von Kindertagesstätten unterschiedlicher Größe in der Stadt Oldenburg für Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von Null Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit
2. Trägerschaft sonstiger hortähnlicher Einrichtungen an Grundschulen
3. Ferienbetreuung für Kinder nach Austritt aus dem Kindergarten und vor Eintritt in die fünfte Klasse
4. Kooperationen mit verlässlichen Grundschulen
5. Pädagogische Fachberatung für Leitungen und Teams anderer Träger
6. Supervision für Leitungen und Teams anderer Träger
7. Gründungs- und Organisationsberatung für andere Träger , Vereine und Initiativen

Der KiB blickt nun mehr als auf 30 Jahre Geschichte zurück (Vereinsgründung 1978). Heute ist der KiB Träger von 20 Kindertagesstätten, und 6 Schulkindbetreuungsgruppen und Arbeitgeber von knapp 200 fest angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

3 Die Krippe Dietrichsweg

3.1 Geschichte der Krippe

Die Kinderkrippe “Dietrichsweg” besteht seit dem 01.08.1998 in der jetzigen Form. Davor handelte es sich um zwei Kindergruppen. Auf der rechten Seite befand sich die “Rappelkiste” und auf der linken Seite die “Rasselbande”. Die Gruppen hatten acht bzw. sieben Plätze.. Die Kinder wurden von einer Kinderpflegerin und wechselnden Zweitkräften betreut, später dann von einer Erzieherin als ABM, einer Sozialassistentin und wechselnden Zweitkräften sowie Praktikantinnen. Um eine Betriebserlaubnis für eine Krippe zu bekommen und in die kommunale Förderung übernommen zu werden, war eine Gruppengröße von 15 Kindern Voraussetzung. Nach einem Umbau bei dem ein Wanddurchbruch stattfand, die Sanitäranlagen umgebaut und ein Wintergarten angebaut wurde, wurden die Gruppen zusammengeschlossen, es entstand ein großer Gruppenraum und gleichzeitig die Kindergruppe Dietrichsweg mit einer Anzahl von 15 Plätzen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Im oberen Teil der Krippe befanden sich zusätzlich noch eine 3- Zimmer- Wohnung und ein Appartement, welche beide bewohnt wurden. Als diese zusätzlichen Räume frei wurden, wurden sie der Krippe im Jahr 2007 angegliedert, so dass sich im Obergeschoss heute Schlafräume, das Büro und ein Mitarbeiterzimmer befinden, wo auch Gespräche mit Eltern und Therapeuten stattfinden können.

3.2 Das Haus

Unser Krippengebäude ist ein freistehendes Einfamilienhaus in einem Wohngebiet in Dietrichsfeld. Direkt vor dem Haus befinden sich Parkmöglichkeiten. Von der langen Einfahrt aus gelangt man durch eine Tür in unseren Garten, dem Außenbereich für die Kinder. Vom Garten aus, sind unsere Räumlichkeiten zu erreichen. Das Haus besteht aus einem Erd- und einem Obergeschoss. Im Erdgeschoss spielt sich der hauptsächliche Tagesablauf ab, wie z.B. spielen, singen, tanzen, basteln, gemeinsame Mahlzeiten usw. Im Obergeschoss des Hauses befinden sich die Schlafräume, der Mitarbeiterraum und das Büro.

Unsere Einrichtung ist durch öffentliche Verkehrsmittel leicht zu erreichen. Die Bushaltestelle befindet sich in der näheren Umgebung ca. 5 Geh- Minuten von der Krip-

pe entfernt. Im Umfeld befinden sich mehrere Einkaufsmöglichkeiten, sowie ein Wald und der botanische Garten.

3.3 Die Gruppe

Die Kinderkrippe Dietrichsweg hat eine Betriebserlaubnis für 15 Kinder im Alter von 1- 3 Jahren. Diese Betriebserlaubnis wurde mit Beginn des Modellvorhabens gemeinsamen Betreuung von Kindern unter drei Jahren mit und ohne Behinderungen in Krippen und kleinen Kitas erweitert. Damit verfügt die Krippe zurzeit über 12 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, davon zwei Plätze für Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind.

3.4 Die Raumgestaltung

Es gibt verschiedene Aspekte, die im Bezug auf die Gestaltung der Räume berücksichtigt werden müssen, da die Kinder einen großen Teil ihrer Zeit in der Krippe verbringen. Sie sollen sich wohl und geborgen fühlen und vielleicht sogar ein Stück wie zu Hause.

Kinder haben noch wenig Erfahrung und brauchen deshalb uns Erwachsene, die ihnen ermöglichen ihre Neugier, ihren Tatendrang und ihre natürlichen Bedürfnisse ausleben zu können.

Deshalb brauchen sie Räume, in denen sie die Möglichkeit erhalten, sich konzentriert und ungestört beschäftigen zu können wie z.B. Nischen, Nestchen, Matratzen und andere Rückzugsmöglichkeiten, wo sie sich dann ganz mit ihrem Forschungs-Gegenstand beschäftigen und ihm auf den Grund gehen können. Erleichtert wird ihnen dies durch eine geordnete, aber frei zugängliche Unterbringung der Materialien.

Für die Kinder spielt der tägliche Übergang von der Familie in die Gruppe und wieder zurück in die Familie eine große Rolle. Außerdem möchten wir, dass sie sich in der Kinderkrippe sicher fühlen, selbstständig agieren können und sich dort als Personen mit schützenswerter Privatsphäre gesehen und respektiert fühlen. Deshalb haben die Kinder eigene Körbe, Fächer und Kleiderhaken, sowie einen Bilderrahmen mit ihrem Foto und evtl. ein selbst erstelltes Kunstwerk in Form eines Bildes oder eines Handabdrucks.

Die Räume sind übersichtlich geordnet, hell und überschaubar. Freie Flächen und lange Strecken sind wichtig für die Entwicklung und Entfaltung der Kinder und wir bemühen uns, Reizüberflutung zu ver-

meiden. Unser Mobiliar ist variierbar. Buden bauen, klettern, toben können die Kinder in der Krippe mithilfe von Tischen und Stühlen, damit sie ihre Ideen, ihre Kreativität und ihre natürliche Neugier ausleben können.

Wir achten darauf dass die Kinder pädagogisch wertvolle Materialien zur Verfügung gestellt bekommen und wenig vorgefertigte Spielmaterialien. Der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes wird dabei berücksichtigt.

Für die Kinder, die bis zum Nachmittag bleiben, ist es unbedingt wichtig, ihnen eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten, in der sie eine Ruhephase einlegen können. Deshalb haben wir im oberen Teil unseres Hauses Schlafräume mit festen Betten für sie. Aber auch die anderen Kinder sollen nicht zu kurz kommen und eine Möglichkeit haben, sich auszuruhen, dafür stehen im unteren Teil Matratzen, ein Nestchen und Buggys zur Verfügung.

Wir gehen jeden Tag und bei jedem Wetter raus!!!!

Entspannung an der frischen Luft, Stärkung des Immunsystems, neue Anregungen durch Naturmaterialien und viel Platz besonders für die grobmotorische Entwicklung sind uns wichtig.

Wir verfügen über einen sehr großen Garten mit verschiedenen Anregungsbereichen wie z.B. einer Sandkiste, einer Schaukel und einer Rutsche. Außerdem ist genügend Platz und Gelegenheit zum Klettern, Toben, Rennen, Gärtnern, Forschen und Entdecken. Es gibt Bobby-Cars, Dreiräder, Laufräder u.v.m. und sogar einen Bobby- Car-Parcour.

"Kinder haben drei Erzieher: die anderen Kinder, die Erwachsenen, die Räume und Materialien." (Loris Malaguzzi)

3.5 Öffnungszeiten

Unsere Krippe hat von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7°° - 16°° Uhr und am Freitag von 7°° - 14°° Uhr geöffnet.

Die so genannte Kernzeit geht von 8°° - 14°° Uhr. In dieser Zeit sind in der Regel alle Kinder anwesend. Wir bieten einen Frühdienst an, der von 7°° - 8°° Uhr von 7 Kindern genutzt werden kann und außerdem einen Spätdienst, der von 14°°- 16°° Uhr geht. Auch diese Platzart ist begrenzt auf 7 Kinder.

Unsere Einrichtung hat an 20- 22 Tagen im Jahr geschlossen. Davon sind 3 Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr verbindliche Betriebs-

schließungstage. Hinzu kommen einzelne Brückentage zwischen gesetzlichen Feier-Tagen und Wochenenden, sowie 3 Studientage für gemeinsame Teamfortbildungen.

3.6 Gesellschaftliche Einbettung der Krippe

Die Krippe befindet sich im Stadtteil Dietrichsfeld/Bürgerfelde, ein Mischgebiet aus Gewerbe und Wohnbebauung, das gekennzeichnet ist durch ältere und neuere Ein- und Mehrfamilienhäuser. Teilweise handelt es sich um Wohneigentum, überwiegend aber um Mehrfamilienhäuser des sozialen Wohnungsbaues.

Gleichzeitig gehört aber zurzeit noch der Stadtteil Bloherfelde und damit das Gebiet rund um die Universität und ein durch Eigenheime geprägtes Stadtrandgebiet zum wohnortnahem Bereich der Krippe.

Die Eltern unserer Krippenkinder verfügen somit über sehr unterschiedliche Erfahrungshintergründe, Lebensentwürfe und Ressourcen. Auch für die Kinder unterscheiden sich die Lebensbedingungen erheblich.

Vor dem Hintergrund zur Verbesserung der Chancen, für die Kinder aus bildungsbenachteiligten Bevölkerungsschichten hat der KiB sich entschieden, in Zusammenarbeit mit dem ASD (Allgemeiner Sozial Dienst) Kindern aus Familien in besonders schwierigen Lebenslagen bereits im Krippenalter im Sinne einer Prävention von Entwicklungsbeeinträchtigung den Zugang zu unserer Kindertagesstätte zu ermöglichen. In der Vergangenheit ließ sich beobachten, dass diese Kinder nicht selbstständig von ihren Eltern angemeldet wurden. Deshalb halten wir jedes Jahr zwei Plätze für Kinder vor, bei denen der ASD eine positive Entwicklung des Kindes durch den Besuch der Krippe einschätzt. Besonderen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit allen Eltern, egal aus welchen Lebenslagen sie zu uns kommen.

Daraus ergibt sich heute in unserer Einrichtung eine gemischte Elternschaft, die das soziale Umfeld der Krippe widerspiegelt.

4 Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Unser Menschenbild

Wir nehmen jeden Menschen als Individuum an und respektieren ihn als eigenständige Person. Toleranz, Offenheit und Wertschätzung prägen unsere Arbeit. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf sein eigenes persönliches „Ich“.

Wir erleben die Verschiedenartigkeit der Menschen als positiv, sie bereichert die Gruppe.

Diese Unterschiedlichkeit zeigt sich unter anderem in Sprache, Herkunft, Glauben oder auch in Behinderungen. Wir unterstützen und begleiten Familien soweit es möglich ist nach ihren individuellen Bedürfnissen.

Da jeder Mensch eigene Ressourcen mitbringt, gehen wir individuell darauf ein. Wir nehmen also jedes Kind so an, wie es ist und stärken und fördern es in seinem „Ich“ und seinen Bedürfnissen.

Das Kind erforscht eigenaktiv sich und seine Welt und sollte sich zu einem selbstbewussten, selbstbestimmten und selbständigen Individuum entwickeln können.

Wir wertschätzen die Eltern der Kinder und nehmen sie ernst, denn sie kennen ihre Kinder am besten.

4.2 Unser pädagogisches Selbstverständnis und Ziele

Krippen haben in der heutigen Zeit nach dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KiTaG, § 2) den Auftrag Erziehung, Bildung und Betreuung sicher zu stellen. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Jedes Kind hat seine eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten und ist von Anfang an ein aktives, wahrnehmendes, handelndes und soziales Wesen. Alle Kinder sollen in seiner Einzigartigkeit angenommen und individuell gefördert werden. Die Umgebung der Kinder sollte so gestaltet sein, dass sie ihrem Entwicklungstempo nachgehen können, um sich weiterzuentwickeln. Wir bieten dem Kind, was es dafür benötigt. Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung. Dafür bauen wir zu dem Kind und seinen Eltern von Anfang an eine Beziehung auf und schaffen Vertrauen zwischen Krippe, Eltern und dem Kind. Die Erfahrungen, die ein Kind in den ersten Lebensjahren macht sind sehr bedeutsam für die eigene Entwicklung.

Daraus ergibt sich folgende Zielsetzung für unsere pädagogische Arbeit:

- Die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- Ihre Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern
- Die Freude am Lernen zu pflegen
- Gleichberechtigung zwischen Junge und Mädchen
- Den Umgang der Kinder mit und ohne Behinderung untereinander fördern
- Selbstständigkeit und Selbstbestimmung fördern

- Die Kinder im sozial verantwortlichen Handeln unterstützen
- Genügend Freiheit, Zuwendung, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Raum und Zeit geben
- Strukturierter Tagesablauf durch feste Rituale
- Klare Regeln- Ausnahmen bestätigen die Regel
- Partnerschaftlicher Umgang mit klaren Grenzen
- Den Kindern etwas zutrauen, damit sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln
- Einfühlsamer und behutsamer Körperkontakt im Umgang mit den Kindern (trösten, wickeln, kuscheln…)
- Freiwilligkeit bei Angeboten
- Förderung der sinnlichen Wahrnehmung
- Mitarbeiter schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre- sind im Hintergrund und beobachten
- Unsere Arbeit ergänzt die elterliche Erziehung und steht nicht in Konkurrenz zu ihr
- Vermittlung von Werten

Die Eltern bleiben jedoch die Experten für ihre Kinder und sind unsere wichtigsten Ansprechpartner. Denn wenn die Eltern sich wohl fühlen, geht es auch den Kindern gut.

4.3 Freiheiten, Rechte und Grenzen des Kindes

Grenzen sind für Kinder von großer Bedeutung, da sie ihnen dabei helfen sich in der großen, ihnen noch recht neuen Welt orientieren zu können. Sie geben ihnen Sicherheit.

Das Kind erfährt bei uns Grenzen, sowohl im Umgang mit seinen Mitmenschen, als auch mit Gegenständen und Spielzeug. In einer Gemeinschaft sind bestimmte Regeln, die ja auch Grenzen bedeuten, unabdingbar. Sie vereinfachen das Zusammenleben in der Gruppe und helfen bei der Entwicklung des Sozialverhaltens. So bereiten die Grenzen, die das Kind in unserer Krippe erfährt also auch auf die Zukunft in der sozialen Umwelt vor.

Selbstverständlich achten wir die Grenzen der Kinder!

Dies bedeutet, dass wir ein Kind keinesfalls dazu zwingen gewisse Dinge zu tun, wie beispielsweise Frühstück oder Mittag zu essen, im Morgenkreis mit zu tanzen, oder an Spiel- und Gestaltungsangeboten teilzunehmen.

Auch mit körperlichen Grenzen gehen wir behutsam um. So wird es in jedem Fall akzeptiert, wenn ein Kind nicht berührt oder in bzw. auf den Arm genommen werden möchte.

Wenn wir dem Kind Grenzen setzen, ist es wichtig ihm dabei auch seine Möglichkeiten zum Handeln aufzuzeigen, die es trotz dieser Grenzen noch hat.

Wir wollen also vermitteln, dass eine Grenze nicht überschritten werden darf, es aber vor dieser Grenze viele Handlungsmöglichkeiten für das Kind gibt. Hierzu ein Beispiel: Das Kind will sich einen Weg aus Kissen auf einem Tisch bauen. Wir erklären dem Kind, dass dies zu gefährlich sei, es aber stattdessen einen Weg aus Kissen auf dem Fußboden bauen kann.

Neben der Sicherheit, die Grenzen dem Kind geben, ist aber auch das Vertrauen und ein „Gewähren-Lassen“ von uns Mitarbeitern wichtig für das Kind, damit es eigene Erfahrungen mit seiner Umwelt machen kann. Auf diese Weise wollen wir ihm ermöglichen sich zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit zu entwickeln.

Wir lassen das Kind also auch selbst machen und ausprobieren und greifen – sofern die Situation nicht zu gefährlich ist - nicht gleich ein, sondern lassen es auch mal „Sackgassen“ und Irrtümer erleben.

So geben wir ihm die Möglichkeit, über Versuch und Irrtum seine Umwelt, sowie physikalische Gesetzmäßigkeiten, Regeln, Werte undNormen zu erfahren und immer wieder zu überprüfen.

Dies ist eine wichtige Form des Lernens im Kleinkindalter.

Die Kinder können sich in der Krippe frei bewegen. (d.h. im Gruppenraum mit dessen verschiedenen Bereichen, sowie im Eingangsbereich). Außerdem können sie die Köchin in ihrer Küche besuchen oder bei einem/r von uns Mitarbeitern in der Mitarbeiterküche dabei sein.

Über den Tag haben Kinder viele Möglichkeiten, etwas selbst zu entscheiden und sich selbstständig zu betätigen (z.B. können sie entscheiden, was sie beim Frühstück essen möchten und was sie wann, wo und mit wem spielen.)

Wir geben dem Kind das Recht auf Selbstbestimmung, sowie darauf, eigene Bedürfnisse äußern und nach Möglichkeit auch ausleben zu können!

4.4 Eingewöhnung

Für einen guten Start ins Krippenleben ist die Eingewöhnung des Kindes ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Konzepts. Grundlage unserer Eingewöhnung ist das Eingewöhnungsmodell von INFANS „**Ohne Eltern geht es nicht**“ (Berliner Modell, www.infans.net).

Das Kleinkind braucht eine sichere Basis, ein „sicheres Nest“, einen „sicheren Hafen“, um die unbekannte Welt, das „stürmische Leben“ erkunden zu können, und die Gewissheit, sich bei Unsicherheiten dorthin, in den sicheren Schutz, zurückziehen zu können. Diese Basis ist die **Bindung bzw. Beziehung** zu einem verlässlichen Menschen und Voraussetzung für ein **angstfreies Lernen**. Am Anfang bilden natürlich Mutter, Vater und andere Menschen des sozialen Umfeldes diese so genannten „Bindungsbeziehungen“, im Krippenalltag übernimmt der/die Erzieher/in

diese Funktion. Wie wir alle wissen, braucht es Zeit und Vertrauen um eine gute Beziehung entstehen und wachsen zu lassen. Dieses Vertrauen erhält das Kind zunächst über den vertrauensvollen Umgang von Eltern und ErzieherIn und dann über den Kontakt zu dieser verlässlichen, liebevollen Bezugsperson.

Der Übergang aus der Familie in die Krippe stellt noch weitere **Herausforderung an das Kind**. Es lernt viele neue Menschen, eine neue Umgebung und neue Verhaltensregeln kennen, und der Tagesablauf ändert sich (auch für die Eltern). Diese Herausforderungen kann das Kind ohne Eltern nur schwerlich bewältigen. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder über einen sanften Einstieg viel besser in den Krippenalltag gelangen, dass sie nachhaltig gerne in die Krippe kommen und weniger Ängste haben.

Auch für Eltern ist der Übergang in die Krippe eine große Herausforderung. Er ist teilweise mit Unsicherheiten und Ängsten, manchmal auch mit Druck von Angehörigen oder Arbeitgebern verbunden. Auch Eltern benötigen deshalb eine Phase der Eingewöhnung, in der sie sich mit der neuen Situation anfreunden und Vertrauen fassen können.

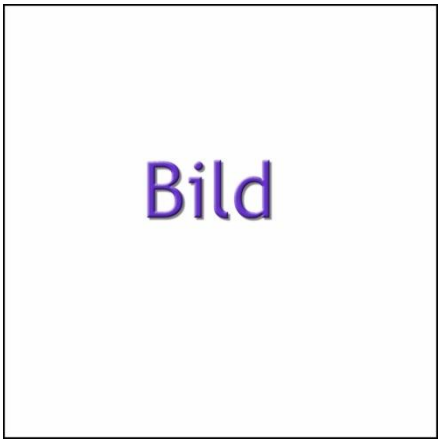
Aufgrund dieser Überlegungen gestalten wir die **Eingewöhnung in der Praxis**

folgendermaßen:

Nach der schriftlichen Zusage des Krippenplatzes erhalten die Eltern eine Einladung zum Elternabend, auf dem das weitere Vorgehen und evtl. Fragen geklärt werden.

Ein paar Tage vor dem 1. Krippentag besuchen 2 Erzieher/innen (eine/r ist die künftige Bezugsperson) das Kind und seine Eltern zuhause. Auf diesem ersten Treffen können sich Kind und ErzieherIn miteinander vertraut machen. Der/die ErzieherIn erhält einen Eindruck über die Vorlieben und auch Abneigungen des Kindes und erläutert den ersten Krippentag. Der Elternteil, der die Eingewöhnung übernehmen möchte, kommt die ersten Tage ganz selbstverständlich mit in die Krippe und bleibt nach Absprache mit dem/der ErzieherIn je nach Bedürfnis des Kindes in dessen Nähe. In dieser Zeit nähert sich der/die BezugserzieherIn langsam dem Kind und baut eine Beziehung zu dem Kind auf. Für den Elternteil besteht in dieser Zeit auch immer die Möglichkeit, Fragen und Unsicherheiten anzusprechen und zu klären. Wenn sich Mutter und Kind voneinander lösen können, kann der/die ErzieherIn das Kind weiter begleiten. Ist der ErzieherIn in der Lage dem Kind den (gefühlsmäßigen) nötigen Schutz zu bieten, das Kind zu trösten und zu wickeln, kann die erste längere Ablösung zwischen Elternteil und Kind beginnen. Diese Phasen werden nach und nach ausgedehnt, bis das Kind den Krippenalltag allein bewältigt. Die Eltern sollten 2 Wochen Eingewöhnungszeit einrechnen und Ruhe, Geduld und Verständnis für die neue Situation aufbringen. In dieser Zeit müssen sie jeder Zeit erreichbar sein. Da wir für Kinder und ihre Eltern, die wir neu aufnehmen, Zeit haben möchten, nehmen wir die Kinder gestaffelt in die Krippe auf. Daraus resultiert, dass nicht alle Kinder mit ihren Eltern am 1. Tag des neuen Krippenjahres kommen können, sondern die Familien in den ersten Wochen nach und nach in der Krippe begrüßt werden.

„In der Ruhe liegt die Kraft!“



4.5 Unser Tagesablauf

Für Kinder im Krippenalter ist es wichtig, dass der Alltag von einer Struktur geprägt ist, die sich täglich wiederholt. So können sich die Kinder orientieren und an Sicherheit gewinnen.

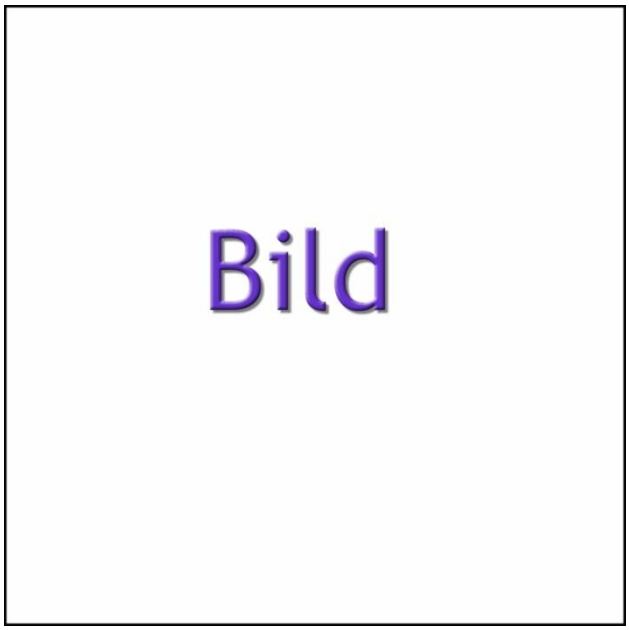
Grundsätzlich sind die Bring- und Abholzeiten der Kinder in einem gewissen Rahmen für die Eltern gleitend gestaltet. Sie sollten die Kinder bis 9°° Uhr in die Krippe gebracht und sich verabschiedet haben.

Die Abholzeit beginnt ab 12.30 Uhr nach dem Mittagessen. Es ist wünschenswert die Kinder möglichst nicht während des Mittags abzuholen, außer in Ausnahmefällen, die vorher mit uns abgesprochen werden. Bis 13.45 Uhr sollten dann die Eltern der “14°° Uhr” Kinder zum Abholen eingetroffen sein, da so die Möglichkeit besteht, noch kurze “Tür und Angel” Gespräche zu führen, sich auszutauschen und evtl. Fragen stellen und beantworten zu können. Außerdem haben die Kinder so auch die Gelegenheit ihr “aktuelles Tun” bzw. Spiel zu Ende zu bringen.

Auch die Kinder, die einen 16°° Uhr Platz haben, sollten diese Chance bekommen, deshalb gilt auch hier die Bitte bis 15.45 Uhr da zu sein.

Ein Tag bei uns in der Krippe sieht wie folgt aus:

7:00-8:00 Uhr Frühdienst
8:00-8:45 Bringzeit bzw. Freispiel
bis ca. 9:00 Freispiel, dann Morgenkreis
9:30 Uhr Frühstück
10:00 bis 12:00 Freispiel (drinnen und/oder draußen), Angebote oder Ausflüge
11:30 feste Wickelzeit
12:00 Mittagessen
12:30 Zähneputzen
danach Freispiel bis 14:00 (Ende der Kernzeit)
oder
13.00 bis ca. 14:30 Schlafenszeit (Spätdienst)
14:30 Obstpause und Freispiel
16:00 Abholzeit



Der Morgenkreis:

Mit einem Schellenkranz wird unser Morgenkreis eingeläutet.

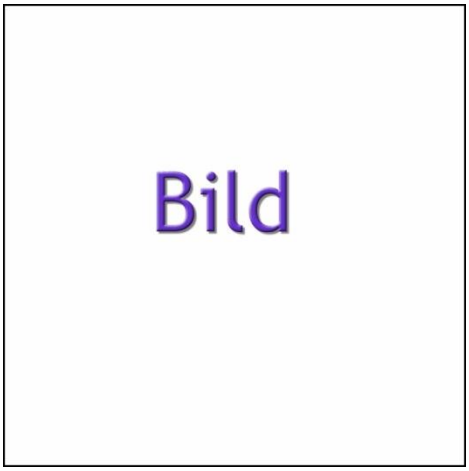
Alle Kinder und Mitarbeiter sitzen im Kreis zusammen und als erstes singen wir unser Guten-Morgen-Lied.

Dann wird besprochen, wer fehlt und warum und was wir an diesem Tag vorhaben.

Anschließend werden Lieder gesungen und dazu getanzt. Die Kinder können hierbei eigene Wünsche äußern.

Auch bietet der Kreis die Möglichkeit aktuelle Themen anzusprechen und bestimmte Anlässe, wie z.B. einen Geburtstag zu feiern.

Im Morgenkreis kann sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft erleben. Er stärkt das Gruppenerleben und das Kind erhält die Möglichkeit zu erfahren, wer an diesem Tag überhaupt anwesend ist und wer nicht. Möchte ein Kind nicht am Morgenkreis teilnehmen oder verlässt es die Runde vorzeitig, versuchen wir zwar, es zur Teilnahme zu motivieren, verpflichten es aber nicht.



Das Freispiel und die Angebote:

Unter *4.6 Angebote und Freispiel* werden diese Aspekte des Tagesablaufs erklärt.

Frühstück und das Mittagessen:

Unter *4.7 Ernährung* werden der Ablauf, sowie die Bedeutung der Mahlzeiten beschrieben.

Die Wickelzeit:

Auf die Bedeutsamkeit des Wickelns wird unter *4.8 Die Entdeckung und Wahrnehmung des Körpers* eingegangen.

4.6 Angebote und Freispiel

Den Kindern steht bei uns eine Vielzahl an Materialien zur Verfügung. Sie können im Freispiel frei entscheiden, womit und mit wem sie sich wo, wie lange beschäftigen wollen.

Das Freispiel ist für uns von großer Wichtigkeit, denn:

- Es bedeutet für das Kind, sich mit der Welt auseinander zu setzen und diese Stück für Stück kennen zu lernen.
- Das Kind ahmt nach, was es bei anderen beobachtet hat und bearbeitet eigene Erlebnisse. So kann es Dinge nachvollziehen.
- Im freien Spiel kann jedes Kind seinem eigenen Lernrhythmus folgen.
- Fantasie und Kreativität entwickeln sich.

- Außerdem hat das Kind die Möglichkeit zur eigenen Beziehungsgestaltung, es lernt mit anderen umzugehen, sich durchzusetzen aber auch Rücksicht zu nehmen. Auch das Einfühlungsvermögen und Kooperationsfähigkeit werden im freien Spiel in der Gruppe gefördert.

Im Freispiel sind wir MitarbeiterInnen immer präsent. Zum großen Teil beobachten wir die Kinder, begleiten sie und geben bei Bedarf Unterstützung oder regen zu Spielmöglichkeiten an.

Wir sind aber auch „Rückzugspol“, wenn sich ein Kind mal ausruhen oder „ankuscheln“ will.

Auch in Konfliktsituationen sind wir erstmal beobachtend, bei Bedarf auch begleitend und unterstützend da. Ist ein Kind jedoch überfordert oder droht „Gefahr“, greifen wir ein und helfen.

Bild

Das Beobachten der Kinder ist von großer Bedeutung, denn neben der Aufsicht und Unterstützung der Kinder, schauen wir hier nach Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder, die wir dann in gezielten Angeboten oder auch während des Freispiels aufgreifen können.

Aufgrund der Bedeutsamkeit, haben wir in der Krippe lange Freispielzeiten, welche unter *4.5 Unser Tagesablauf* aufgelistet sind.

Neben dem Freispiel finden auch immer wieder Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können - wenn sie möchten.

Diese Spielangebote, die wir allen oder auch bestimmten Kindern geben, richten sich in der Regel danach, welche Interessen das einzelne Kind bzw. eine Gruppe derzeit hat, mit welchen sich die Kinder beschäftigen und auf welchen Entwicklungsstand sich das Kind / die Kinder derzeit ist / sind.

Beschäftigt sich ein Kind zum Beispiel zurzeit gerne mit Wasser, können Angebote zu diesem Thema gemacht werden.

Die Angebote geben dem Kind die Möglichkeit sich mit seinen Interessen weiter auseinander zu setzen und gleichzeitig seine Fähigkeiten zu erweitern.

4.7 Ernährung

Frühstück und Mittagessen finden bei uns zu festen Zeiten und in der Gemeinsamkeit der Gruppe statt. So tragen die Mahlzeiten dazu bei, die Gruppe als eine Gemeinschaft zu erleben.

Das gemeinsame Essen beginnen wir mit einem Tischspruch.

Wir achten darauf, dass die Kinder möglichst selbstständig essen bzw. sich darin üben. So geben wir ihnen beispielsweise die Möglichkeit alleine mit dem Löffel bzw. der Gabel zu essen, das eigene Brot zu schmieren, oder sich den Tee selbst einzuschenken.

Bild

Selbstverständlich dürfen die Kinder beim Frühstück selber wählen, was und wie viel sie essen möchten und werden nicht zum Essen gezwungen! Nach Möglichkeit sollte beim Mittagessen aber alles einmal probiert werden.

Wir lassen den Kindern die Möglichkeit „mit allen Sinnen“ zu essen, vermitteln aber auch Tischregeln (z.B. „Ich stehe erst auf, wenn mein Mund leer ist.“ und „Wir verteilen das Essen nicht auf dem Tisch.“).

Beim Tisch decken und abräumen dürfen die Kinder mithelfen, wodurch wir ihnen ermöglichen, diese lebenspraktischen Kompetenzen zu erwerben.

Unsere Speisen sind größtenteils vollwertige Bioprodukte, die fast ausschließlich frisch vom Wochenmarkt, aus dem Biogroßhandel oder aus dem Reformhaus stammen. Außerdem ist das Essen vegetarisch.

Das Frühstück ist abwechslungsreich und bietet eine vielfältige Auswahl:

- Zweimal die Woche gibt es Müsli, welches sich die Kinder selbst zusammenstellen können.
- An zwei Tagen bieten wir verschieden Sorten Brot, sowie Tomaten und Gurken an.
- Freitags gibt es frische Brötchen.

Das Mittagessen wird bei uns in der Krippe täglich von unserer Köchin selbst zubereitet. Hierbei dürfen die Kinder gerne schnuppern, zuschauen und auch mal probieren.

Nach dem Mittagsschlaf gibt es noch eine kleine Zwischenmahlzeit, d.h. Obst, Tee und Wasser.

Auch zwischendurch haben die Kinder die Möglichkeit, Obst oder etwas zu trinken zu bekommen.

4.8 Die Wahrnehmung und Entdeckung des eigenen Körpers

Von Geburt an ist das Kind mit allen Sinnen ausgestattet, um die Welt und sich selbst zu erkunden und zu erfassen, aber die Sinne sind unterschiedlich weit entwickelt.

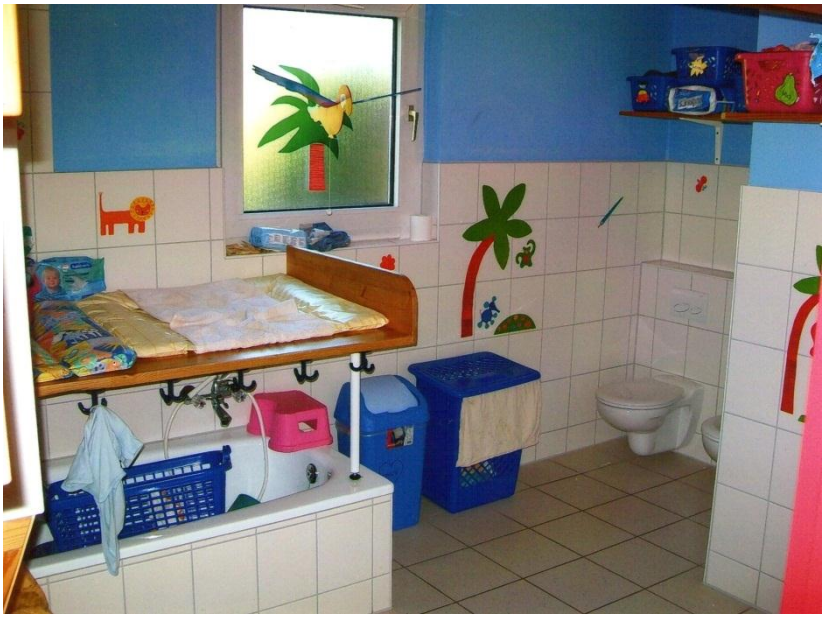
Für die Entwicklung eines guten Körpergefühls braucht das Kind einen positiven und zärtlichen Umgang, das Recht auf Schutz der Intimsphäre und Anerkennung seiner individuellen Persönlichkeit. Eltern und Erzieher geben den Kindern in Absprache die nötigen Freiräume und Grenzen, um dem Kindern dies zu ermöglichen. Für eine genauere Betrachtung der kindlichen Sexual-Entwicklung vom 1. bis zum 3. Lebensjahr ist an dieser Stelle nicht der nötige Platz. Einen guten Einstieg in die Thematik bietet die *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung* (siehe Literatur).

Wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass die Kinder in der ersten Zeit viele Sachen in den Mund nehmen (Orale Phase). Auf diese Weise können die Kinder die Gegenstände am besten wahrnehmen und „verstehen (lernen)“. Beim Essen benutzen die Kinder die Hände und probieren noch viel aus, matschen und „spielen“ auch mit dem Essen und müssen noch den Umgang mit Besteck und Trinkbehältern lernen. Erst bei den älteren Kindern, denen ihr Verhalten bewusst ist, setzen wir Grenzen.

Soweit die Kinder sich nicht gesundheitlich gefährden, lassen wir ihnen ihr Bedürfnis sich auszuleben. Das gilt auch für die Entdeckung ihres eigenen Körpers. Die Kinder dürfen sich ausziehen, unter der Voraussetzung, dass sie nicht auskühlen. Mit ca. 2 Jahren entdecken die Kinder ihre Sexualität (die Unterschiedlichkeit von Jungen/Männer und Mädchen/Frauen), z. B. beim Wickeln oder beim Töpfchen-/Toiletten-Gang. Somit wird dieses „heikle“ Thema ganz natürlich zum Krippenthema. Wir versuchen ohne Scheu, aber mit der nötigen Diskretion die Fragen der Kinder zu beantworten. „Doktorspiele“ können auch schon in der Krippe zum Spielthema der Kinder werden, genauso wie Schwangerschaft oder Geburt. Schließlich gehen die Kinder zum Arzt, erleben vielleicht die Schwangerschaft ihrer Mutter und die Geburt eines Geschwisters.

Im Vordergrund steht aber bei den Kindern das „Trockenwerden“ (Anale Phase).

Sie entdecken ihre „Ausscheidungs-Produkte“ und lernen mit ihren Ausscheidungs-Organen umzugehen. Auch diese Phase ist für die Kinder sensibel und sollte von den Erwachsenen (Eltern und Erzieher) mit Liebe und Verständnis begleitet werden.



Kinder wollen und können ohne „Leistungsdruck“ mit Spaß an der Sache trocken werden. Das kann i. d. Regel bis zum Kindergartenalter vom Kind erreicht sein – muss aber nicht!

Eine gute Sinnesschulung/Wahrnehmungsschulung ist *natürlich* die Natur. Daher bieten wir den Kindern immer die Möglichkeit draußen zu spielen, und das bei jedem Wetter.

4.9 Projekt „Ich werde ein Kindergartenkind“

Zur Vorbereitung auf den **Abschluss der Krippenzeit** und den Beginn der Kindergartenzeiten bieten wir für die zukünftigen Kindergartenkinder gesondert Angebote an.

Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist eine sensible Zeit, die mit Unterstützung der KrippenerzieherInnen und auch der Eltern für das Kind positiv, als

Fortschritt gestaltet werden kann. Auch für die jüngeren Kinder, die noch in der Krippe bleiben, bedeutet das eine große Veränderung, da nicht nur ca. die Hälfte der Kinder die Gruppe verlassen werden, sondern auch neue, jüngere Kinder nachfolgen werden und die Kindergruppe eine neue Gruppensituation erfährt. Die „Kleinen“ sind plötzlich „die Großen“. Wir sprechen mit den Kindern, z.B. im Morgenkreis über „den Kindergarten“ und schaffen ein Bewusstsein für das Bevorstehende.

Zwischen Ostern und den Sommerferien teilen wir verstärkt die Gruppe in „die Kleinen“ und „die Großen“ auf und machen besonders für die „Großen“ verstärkt Ausflüge „in unbekannte Bereiche“. Dem Wunsch nach ausgeweiteten Grenzen (mehr Freiräume!), nach mehr „Input“ und der erhöhte Bewegungsdrang der „Großen“ kann so entsprochen werden. Für die „Kleinen“ hat das den Vorteil, sich in einer Situation vorzufinden, die der ähnelt, wenn die „Großen“ gegangen sind. Wir machen nicht nur Ausflüge mit dem Bollerwagen, sondern auch mit dem Bus, besuchen z.B. Kindergärten, die Polizei, gehen in die Stadt, auf den Markt, auf entfernte Spielplätze, in den Schlossgarten, ins Eversten Holz, gehen „Erdbeerenpflücken“, etc…

Der Höhepunkt dieses Projekts bildet die Abschlussübernachtung der „Großen“, mit an- und abschließenden Frühstück der Kinder mit ihren Eltern und Geschwistern.

5 Modellprojekt Integration

5.1 Was ist das Modellprojekt?

Das Modellprojekt wird vom Land Niedersachsen finanziert. Es läuft seit August 2010 und endet voraussichtlich im Juli 2012.

Wir sind eine von 6 ausgewählten Standorten in Oldenburg, die das Modellvorhaben „zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter von unter drei Jahren“ in unserer Krippe umsetzen.

Wird ein Kind mit Behinderung aufgenommen, erhält dieses Kind in der Krippe

10 Stunden heilpädagogische Förderung in der Woche und die Kinderzahl wird auf 14 Kinder reduziert. Werden zwei oder drei Kinder mit Behinderung aufgenommen, ist eine Heilpädagogin während der gesamten Kernbetreuungszeit vor Ort. Die Reduktion der Kinderzahl erfolgt bei zwei Kindern mit Behinderungen auf 12, bei drei Kindern auf 10 Kinder pro Gruppe.

5.2 Was bedeutet Integration für uns in der Krippe?

Bei der Integrativen Betreuung geht es um eine gemeinsame Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung, um ein gemeinsames Aufwachsen aller Kinder (mit und ohne Behinderung), wobei jedes Kind die bestmögliche individuelle Förderung und Begleitung erhalten soll, die es für seine persönliche Entwicklung benötigt. Jedem Kind wird mit Achtung, Respekt, Echtheit und Empathie gegenüber getreten.

Ziel soll sein, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer persönlichen Merkmale, mit und ohne Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

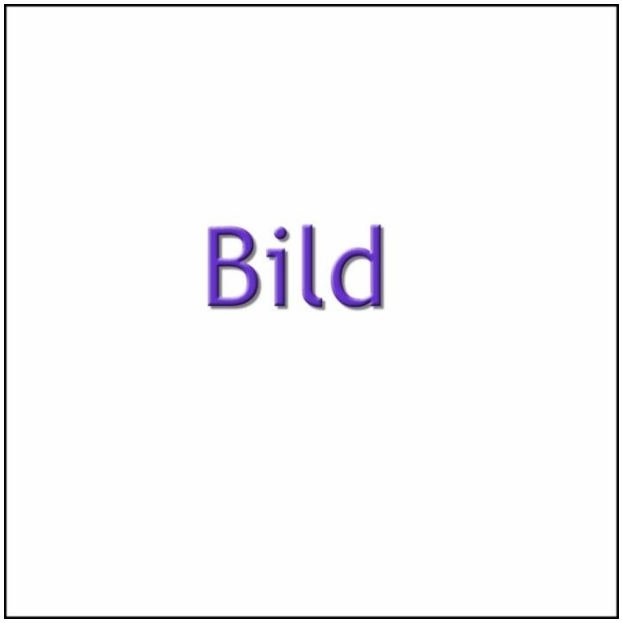
„Verschiedenheit ist normal“.

Gerade für Eltern behinderter Kinder und ihre Geschwister kann die Aufnahme in der Kindertagesstätte eine Entlastung und Hilfe im Alltag darstellen.

Eine integrative Erziehung erweitert die Erfahrung der Kinder und lässt sie die Vielfältigkeit und die persönliche Einzigartigkeit verschiedener Menschen im besonderen Maße erleben und kennen lernen.

Der Alltag sollte mit allen Kindern so gestaltet werden, dass jeder darin und damit zu Recht kommt, eine dem Entwicklungsstand entsprechende Umgebung.

„So wie du bist, bist du normal“



Es sollte dort angesetzt werden, wo das Kind gerade steht und was es gut kann.

„Voneinander, miteinander lernen“

Das Integrationskind erfährt wie die anderen Kinder auch:

- Lernen durch beobachten (Nachahmung)
- Bei Aktivitäten teilnehmen können
- Teil einer Gruppe sein
- Geregelter Tagesablauf und Rituale.

„Wechselseitiges Lernen durch die Vielfalt verschiedener Menschen“

6 Beobachtung und Dokumentation

6.1 Bildung in der Krippe

Bildung beginnt nicht erst im Schulalter. Von Geburt an erweitern Kinder ihr Wissen und ihre Kompetenzen in ständiger Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Jeder Mensch lernt anders, hat andere Interessen und andere Vorlieben, Dinge aufzunehmen.

Im Gruppenalltag werden Beobachtungen gemacht, entweder nur durch zuschauen, aber auch schriftlich festgehaltene Beobachtungen (Dokumentationen). Diese dienen dazu, die Interessen der Kinder zu sehen und zu fördern. Eine Dokumentation über das TUN der Kinder ist hilfreich um zum einen eine Hilfestellung zu geben und auf jedes einzelne Kind und seine Entwicklungsbedürfnisse individuell eingehen zu können. Zum anderen dient es dazu, sich mit den Eltern besser austauschen zu können, qualitativ bessere Elterngespräche zu führen und um den Kindern den Bildungsprozess bzw. ihren Bildungsweg besser unterstützen zu können.

Eine weitere Grundlage für Dokumentationen bildet der fachliche Austausch im Team. Individuelle Entwicklungsbedürfnisse, bestimmte Lebenssituationen eines Kindes sind so besser zu reflektieren.

Wichtig ist, dass das Kind davon profitieren soll und deshalb der Mittelpunkt solch einer Beobachtung ist. So besteht die Möglichkeit eine passende Bildungsumgebung zu schaffen

Natürlich wird der Persönlichkeitsschutz von uns beachtet und eingehalten. Diese Dokumente sind nur für das Team und natürlich für die Eltern des betroffenen Kindes zugänglich!!!

6.2 Lerngeschichten

Was ist eine *Lerngeschichte*?

Eine Lerngeschichte entsteht durch Beobachtungen, die man im Laufe der Zeit in regelmäßigen Abständen durchführt. Diese Beobachtungen werden zusammengetragen und als einer Lerngeschichte (eine Geschichte über das TUN des Kindes)

aufgeschrieben. Diese Methode ist sehr hilfreich, da es in Beobachtungen nur um das EINE Kind geht, welches in seiner Persönlichkeit gesehen, verstanden, angenommen und gefördert wird. Eine Lerngeschichte ist sowohl für das Kind und deren Eltern als auch für die Erzieher(innen) von großem Vorteil. Die Kinder werden gesehen, ernst genommen und bekommen, Lob und Anerkennung. Die Eltern haben mehr Transparenz zu unserer Arbeit mit ihrem Kind. Dies baut Vertrauen auf und macht die Zusammenarbeit für Eltern und Erzieher(innen) angenehmer. Das Team kann dadurch lernen Kinder noch besser zu verstehen, sich intensiver mit ihnen zu beschäftigen und ihnen noch mehr Möglichkeiten zu öffnen. Man kann sich im Team besser austauschen und anhand der Beobachtungen gezieltere Elterngespräche führen.

6.3 Portfolio

Was ist ein *Portfolio*?

Im Krippen- bzw. Bildungsbereich ist ein Portfolio eine Sammlung von Dokumenten wie z.B. gemalte Bilder, Fotos, spontane Aussagen der Kinder, Interviews, Lieblingslieder, Lieblingsspielzeug, Freunde, alles, was im Laufe der Zeit zusammen gekommen ist und von den Erzieher(innen) über die ganze Krippenzeit hinweg gesammelt wurde. So entsteht ein liebevoll gestaltetes kleines “Bilderbuch” in dem Lernschritte von Anfang bis Ende dokumentiert sind und sich anhand von kleinen Texten und Fotos ein Stück Entwicklung festhalten lässt. Außerdem nehmen die Kinder ein schönes Andenken an die Krippenzeit mit nach Hause.

7 Teamarbeit

7.1 Unser Team

Unser Team beseht aus **5 pädagogischen Fachkräften**: vier Erzieherinnen (davon eine mit heilpädagogischer Zusatzausbildung), eine Sozialassistentin und einem Erzieher.

Von diesen ist eine Erzieherin mit fünf Stunden von der Arbeit mit den Kindern freigestellt und nimmt in dieser Zeit die Leitungsaufgaben für die Krippe wahr, der Erzieher ist als Gruppenleitung tätig und eine Erzieherin, mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, für das Integrationsprojekt eingestellt. Sie besitzt spezielles Wissen zur Förderung von Kindern mit besonderem Bedarf.

Für die Öffnungskernzeiten (8.00-14.00 Uhr) sind 2-3 Fachkräfte vorgesehen, für den Frühdienst (7.00-800 Uhr) und den Spätdienst (14.00-16.00 Uhr) jeweils 2 MitarbeiterInnen, da in diesen Sonderöffnungszeiten 7 Kinder betreut werden.

Eine Bereicherung unseres Teams ist die Köchin, die das Mittagessen täglich frisch zubereitet, den Kindern einen Einblick bei der Zubereitung gewährt und sich in die pädagogische Arbeit einbringt. Eine Wirtschaftskraft reinigt täglich die Räumlichkeiten und sorgt so dafür, dass sich die Kinder und das Team in der Kita wohlfühlen.

7.2 Zusammenarbeit

Für das Gelingen unserer pädagogischen Arbeit sind ein gutes Arbeitsklima und eine konstruktive Zusammenarbeit im Team sehr wichtig. In unseren wöchentlichen **Dienstbesprechungen** planen und reflektieren wir unseren pädagogischen Alltag, organisieren anstehende Feiern/Feste, sprechen über die Gruppendynamik und über die Entwicklung der einzelnen Kinder, und tauschen uns fachlich aus. Die Dienstbesprechungen dienen auch zur Weiterentwicklung dieses Konzeptes.

Die Kinderkrippe Dietrichsweg ist von 7.00-16.00 Uhr geöffnet. Da die pädagogischen Fachkräfte unterschiedliche Wochenarbeitsstunden haben und teilzeitbeschäftigt sind sind die Arbeitstunden aufgeteilt und in einem Dienstplan geregelt. Es kann gewährleistet werden, dass die Kinder auch in Urlaubs- bzw. Krankheitszeiten von ihren vertrauten Bezugspersonen betreut werden. Die Arbeit und der **Dienstplan** sind nach Möglichkeit an den Bedürfnissen der Kinder und auch der Eltern orientiert. Jede Fachkraft verfügt zur Vorbereitung ihrer Arbeit über wöchentliche Vorbereitungsstunden.

Zur Teamentwicklung kann **Supervision** und Beratung der Fachbereichsleitung genutzt werden.

Für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit können die MitarbeiterInnen jährlich **Fortbildungen** besuchen, die von den Fachbereichsleiterinnen des KIB oder von externen Referentinnen durchgeführt werden. Drei so genannte **Konzepttage** stehen uns im Jahr zur Verfügung um gemeinsam als Team an einer Fortbildung teilzunehmen. In Absprache mit dem Elternrat wird die Krippe an diesen Tagen geschlossen. Alle 2 Jahre unternimmt das Team einen **Betriebsausflug**.

7.3 Praktikanten

Unser Team wird in der Regel durch 2 PraktikantInnen der Berufsbildenden Schulen Fachbereich Pädagogik (Fachschule für Sozialwesen) verstärkt. Wir nehmen aber auch gerne andere PraktikantInnen auf, wenn es für die Krippensituation förderlich ist.

8 Eltern(mit)arbeit

Vieles hat sich geändert. “Elternarbeit muss lebensbezogen sein!“ Lebensbezogen heißt für uns: Gemeinsam den Erziehungsweg erkennen und entwickeln, um gegenläufige Erziehungsprozesse nach Möglichkeit zu vermeiden oder abzubauen. Die Zusammenarbeit mit Eltern sollte ein Miteinander statt Nebeneinander sein. Das Kind sollte spüren können, dass wir an einem Strang ziehen.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder und geben ihnen emotionale Stabilität und Sicherheit. Fühlen sich die Eltern in unserer Krippe gut aufgehoben, ernst genommen und wichtig, einfach gesagt „richtig wohl“, wird sich das Kind auch sicher und geborgen fühlen. Dieses ist der erste Schritt für gute Zusammenar-

beit und eine Grundlage die Entwicklung der Kinder optimal zu begleiten und zu fördern.

Wir sehen uns als Familienergänzende Einrichtung aber nicht als Familienersatz. Ein aktives Begegnen und Mitgestalten der pädagogischen Krippenarbeit ist uns sehr wichtig.

Unsere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

- „Tür und Angelgespräche“, zum kurzen Klären alltäglicher/einfacher organisatorischer Angelegenheiten
- regelmäßige Entwicklungsgespräche (zweimal jährlich)
- Erziehungskompetenzen der Eltern stärken, durch Elternberatung und Hilfe bei
- Erziehungsfragen
- Kennlernelternabende für die neuen Eltern
- regelmäßige Elternabende, auf Wunsch oder Bedarf auch Themen orientiert
- Pinnwand für die Eltern mit Elterninfo und aktuellen Themen
- Elternbriefe
- Eltern und Kind Nachmittage zum Kennen lernen (Spielplatztreffen)
- Eltern Kind Aktionen (Sommerfest, Laterne laufen, Weihnachtsfeier usw.)
- Hospitation der Eltern
- Hausbesuche nach Absprache
- gemeinsame Gartenaktionen
- Elternrat(wird von den Eltern am ersten Elternabend des neuen Kita Jahres gewählt)

Anfallende Aufgaben die ausschließlich von den Eltern in der Krippe Dietrichsweg übernommen werden, sind die Gartenarbeit

Gartendienst

Im Abstand von 14 Tagen übernehmen immer jeweils zwei Elternteile od. Paare die anfallenden Gartenarbeiten wie z. B. Unkrautjäten, Laubhaken. Fegen usw.

Bild

9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Eine Kooperation und Austausch mit anderen Einrichtungen und Institutionen der Jugendhilfe ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unsere Einrichtung kooperiert eng mit dem ASD (Allgemeiner Sozialdienst).

Je nach Bedarf, halten wir engen Kontakt zu Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Logopäden und stellen somit eine gute Zusammenarbeit sicher.

Durch regelmäßige Praxisanleitung für Auszubildende der Fachschule für Sozialpädagogik haben wir auch mit den Schulen einen guten Austausch über pädagogische Ausbildungsziele.

Wir sind in der Stadtteilarbeit unseres Einzugsgebietes eingebunden und können uns, je nach Interesse und Bedarf mit Themen und Aktionen, einbringen.

Regelmäßige Treffen finden in einem Trägerübergreifenden Arbeitskreis für Krippen in Oldenburg statt, in dem wir aktiv mitarbeiten. Seit nun mehr als einem Jahr sind wir in der Trägerarbeitsgemeinschaft „ Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung“ in Kindertagesstätten der Stadt Oldenburg vertreten.

Zusätzlich gibt es regelmäßige Treffen aller Integrationskrippen aus Oldenburg wo wir einen guten Austausch und produktive Zusammenarbeit erleben.

10 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung für ein Krippenplatz in unserer Einrichtung erfolgt zunächst telefonisch oder per e-Mail im Januar eines Jahres für das im Sommer des gleichen Jahres beginnende Kita- Jahr. Bei diesem Erstkontakt erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Infonachmittag an dem sie sich über unsere Arbeit informieren und die Krippe ansehen können. Dort erhalten sie dann auch die Anmeldebögen welcher Grundlage bei der Platzvergabe ist.

Über die Vergabe der Plätze entscheidet der Elternrat auf Vorschlag des Teams gemeinsam mit der Leiterin und den Mitarbeitern auf der Basis der Aufnahmekriterien des KiB.

Zugrunde gelegt wird folgende Prioritätenliste:

1. Geschwisterkinder, die gleichzeitig die Einrichtung besuchen /Kinder von Mitarbeiterinnen des KiB
2. Kinder aus der unmittelbaren Umgebung der Krippe (Wohnortnah)
3. Erschwerte soziale Bedingungen
4. Gleichmäßige Verteilung von Jungen und Mädchen
5. Geschwisterkinder von Kindern die bereits den Kindergarten besuchen

Immer müssen die Auflagen der Betriebserlaubnis und die Auslastung der zu Verfügung stehenden Ganz- und Halbtagsplätze erfüllt sein. Die Altersstruktur sollte so sein, dass jeweils ca. die hälfte der Kinder am Ende eines Kita- Jahres in den Kindergarten kommt. Es können nur Kinder aufgenommen werden, die im Stadtgebiet Oldenburg wohnen.

Die Entscheidung der Platzvergabe wird in der ersten Februarhälfte getroffen und die Eltern bekommen schriftlich in der zweiten Februarhälfte mitgeteilt ob sie bei der Platzvergabe berücksichtigt werden konnten oder nicht. Nach Möglichkeit werden dann Ende Februar / Anfang März die Verträge für das im darauf folgenden August beginnende Kita- Jahr geschlossen.

11 Literaturliste

Kindertagesstätten und Beratungsverband e.V
Rahmenkonzept 2004 Oldenburg

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung,
Herausgeber Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover 2005

Unterrichtsmaterial aus der Langzeitfortbildung „Integrative Erziehung und Bildung im Kindergarten“ VHS

Ohne Eltern geht es nicht (das Berliner Modell)
„Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen“ Fipp Verlag, Berlin 1990

Krippe Dietrichsweg

Dietrichsweg 37 • 26127 Oldenburg

☎ 0441- 6 26 36 • Fax 0441-683 58 09

E-Mail: krippe.dietrichsweg@kib-ol.de

Kindertagesstätten- und Beratungs-Verband (KiB e.V.)

Lange Straße 58 • 26122 Oldenburg

☎ 0441- 3 50 76 0 • Fax 0441-3 50 76 11

info@kib-ol.de • www.kib-ol.de